

2008

Wir berichten aus dem Geschäftsjahr

Lagebericht (Auszug) Bilanz Gewinn- und Verlustrechnung

Der vollständige Jahresabschluss der Sparkasse Saarbrücken wurde im Bundesanzeiger veröffentlicht und trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar.





Inhaltsverzeichnis

	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008.....	3
1	Rahmenbedingungen	3
2	Wirtschaftsbericht.....	5
2.1	Geschäftsentwicklung.....	5
2.1.1	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	5
2.1.2	Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich).....	5
2.1.3	Passivgeschäft.....	5
2.1.4	Dienstleistungen.....	6
2.1.5	Eigenanlagen	6
2.1.6	Derivate	6
2.2	Vermögenslage	7
2.3	Finanzlage	7
2.4	Ertragslage	8
2.5	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	9
2.6	Gesamtaussage und Beurteilung	9
3	Risikobericht	10
3.1	Risikomanagement	10
3.2	Überwachung und Steuerung der Risikoarten	10
3.2.1	Adressenausfallrisiken.....	10
3.2.2	Marktpreisrisiken	11
3.2.3	Liquiditätsrisiko.....	12
3.2.4	Operationelle Risiken.....	12
3.3	Zusammenfassende Risikobeurteilung.....	12
4	Nachtragsbericht	13
5	Prognose- und Chancenbericht	13
6	Unser Geschäftsstellennetz.....	16
7	Unsere A-Korrespondenzbanken.....	17
8	Jahresbilanz.....	18
9	Gewinn- und Verlustrechnung.....	20
10	Auf einen Blick	21

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008

1 Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Saarbrücken ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Wir betreiben alle banküblichen Geschäfte, soweit es das Saarländische Sparkassengesetz, die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig in unserem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhalten wir 70 Geschäftsstellen in unserem Geschäftsgebiet, dem Regionalverband und der Landeshauptstadt Saarbrücken.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes und erlässt Geschäftsanweisungen für den Vorstand sowie den Kreditausschuss. Er setzt sich aus insgesamt 19 Mitgliedern zusammen. Der Kreditausschuss, bestehend aus dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und bis zu sechs Mitgliedern, beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach der Geschäftsanweisung. Der Verwaltungsrat beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt ihre Geschäfte.

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit sind die Ansprüche unserer Kunden in voller Höhe abgesichert.

Konjunkturelle Entwicklung

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft war im Jahr 2008 deutlich schwächer als in den beiden Vorjahren. Während das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2007 und 2006 noch um 2,5 % bzw. 2,9 % gestiegen war, betrug das Wachstum im Jahr 2008 lediglich 1,3 %. Die Wachstumsimpulse gingen 2008 ausschließlich vom Inland aus. Kräftigster Motor der Wirtschaftsentwicklung waren einmal die Ausrüstungsinvestitionen. Unternehmen investierten 5,3 % mehr in Maschinen, Anlagen und Fahrzeuge als im Vorjahr. Auch die Bauinvestitionen nahmen mit einem Plus von 2,7 % spürbar zu. Der Staatskonsum stieg um 2,2 %, während die privaten Konsumausgaben stagnierten. Wachstumsbremse war 2008 der Außenbeitrag, also die Differenz zwischen Aus- und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen. Ursache war der relativ geringe (+3,9 %) Anstieg der Exporte, während die Importe um 5,2 % zugenommen haben.

Die Saarländische Wirtschaft erwies sich bis zur Jahresmitte 2008 als sehr stark; sie wuchs im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um real 3,4 % und erreichte damit den höchsten Wert aller Bundesländer. Doch dann führte die weltweite Finanzkrise im letzten Quartal 2008 zu drastischen Einschnitten. Gründe dafür sind die hohe Exportorientierung – fast die Hälfte der saarländischen Industrieproduktion wird ins Ausland verkauft – und das hohe Gewicht der von der Krise stark betroffenen Automobilindustrie. Dennoch verlief die Wirtschaftsentwicklung hierzulande insgesamt besser als in den meisten anderen Bundesländern, so dass sich für das gesamte Jahr 2008 ein Wachstum von 1,6 % real errechnet, für Deutschland insgesamt 1,3 %.

Die Inflationsrate reduzierte sich nach Spitzenwerten im Sommer von 3,6 % dank der sinkenden Rohölpreise gegen Ende des Jahres wieder, so dass sich für den Jahresdurchschnitt ein Wert von 2,9 % ergibt. Der Arbeitsmarkt zeigte sich mit einer Arbeitslosenquote von 7,5 % als (noch) robust.

Finanzmarktkrise

Die Finanzmarktkrise erhielt im Spätsommer 2008 nach der Insolvenz der US-Investmentbank Lehman Brothers einen neuen Schub. Waren die Märkte bisher davon ausgegangen, dass kein systemrelevantes Kreditinstitut von den Regierungen in eine Pleite entlassen würde, wirkten die Ereignisse um Lehman wie ein Schock.

Zudem fielen die Markteffekte der Lehman-Pleite größer als erwartet aus. Der Inter-Bankenmarkt brach praktisch völlig zusammen, es wurden extrem hohe Risikoprämien eingepreist, die Refinanzierungskosten stiegen exorbitant und schnell. Die Kurse an den Börsen besondere auch die Aktienkurse der Banken – brachen weltweit ein.

Liquidität und Vertrauen in den Finanzsektor drohten völlig zusammenzubrechen. Die Regierungen sahen sich gezwungen, Stützungsprogramme und Rettungsschirme einzurichten. Die Banken mußten erhebliche Abschreibungen auf ihre Wertpapiere vornehmen.

In Deutschland wurden zunächst Anfang Oktober alle Bankeinlagen politisch garantiert. Dann folgte die Einrichtung „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin), der Garantien für Bankverbindlichkeiten ausstellen, Risiken von abschreibungsgefährdeten Vermögensgegenständen übernehmen und Eigenkapital bereitstellen kann. Eigenkapital war für viele Banken am internationalen Kapitalmarkt im Herbst 2008 nicht zu erhalten.

Begleitet wurde die Stützung der Finanzwirtschaft auch von der Geldpolitik. In dieser Situation musste die Europäische Zentralbank handeln. Zum einen senkte die EZB die Leitzinsen zwischen Oktober und Dezember in mehreren Schritten von 4,25 % auf 2,50 %.

Zum anderen stellte sie das Ausschreibungsverfahren ihrer Offenmarktoperationen vom Zinstender auf den Mengentender um und teilte alle Gebote zu.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsentwicklung

2.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2008 Mio. EUR	2008 Mio. EUR	2008 %	2007 %
Geschäftsvolumen ¹⁾	6.031,6	+47,3	+0,8	+0,1
Bilanzvolumen	5.951,3	+32,4	+0,5	+0,0

1) Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Geschäftsvolumen und Bilanzsumme haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht erhöht. Gründe waren Zuwächse beim Kundenkreditvolumen (+152,9 Mio. EUR) und beim Wertpapiervermögen (+28,4 Mio. EUR), während sowohl die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank (-119,4 Mio. EUR) als auch bei anderen Kreditinstituten (-27,9 Mio. EUR) dispositiv reduziert wurden.

2.1.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2008 Mio. EUR	2008 Mio. EUR	2008 %	2007 %
Kundenkreditvolumen	3.268,0	+152,9	+4,9	-3,1
<i>Darunter:</i>				
Forderungen an öffentliche Haushalte	829,7	+30,3	+3,8	-8,5
Realkredite	871,3	-56,3	-6,1	-4,6
Forderungen an Kreditinstitute	1.037,3	-27,9	-2,6	-6,0
Wertpapiervermögen	1.490,3	+28,4	+1,9	-0,5

Kundenkreditvolumen

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2008 an Privatpersonen, an Unternehmen und Selbständige sowie an öffentliche Haushalte neue Kredite in Höhe von insgesamt 402,9 Mio. EUR zugesagt. Das entspricht einem Plus von 9,5 % gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere Unternehmen und Selbständige, aber auch die Kommunen haben ihre Nachfrage nach Krediten spürbar aufgestockt. Der Kreditbedarf der Privatpersonen war dagegen leicht rückläufig. Ausschlaggebend hierfür waren Rückgänge bei den Baukrediten während die Nachfrage nach Konsumentenkrediten höher als im Vorjahr war. Insgesamt lag das Wachstum deutlich über dem des Vorjahres und über dem Durchschnitt der saarländischen Sparkassen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an andere Kreditinstitute haben sich im Berichtsjahr leicht reduziert. Insbesondere hat der Abbau der Termingelder dazu beigetragen, dass der Bestand insgesamt um 27,9 Mio. EUR (-2,6 %) rückläufig war.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen hat sich erhöht, bewegt sich aber auf dem Niveau der Vorjahre. Es dient vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich insbesondere aus festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen. Teile unseres Wertpapierbestandes werden in mehreren Spezialfonds verwaltet. Mit dem fremdverwalteten Vermögen soll eine nachhaltige Wertentwicklung unter Beachtung von Risiko- und Renditerelationen erreicht werden.

Die Krise an den Finanzmärkten blieb nicht ohne Auswirkungen auf unser Wertpapierportfolio. Den temporären Wertverlusten im Umlaufvermögen wurde durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung getragen. Aufgrund der erwähnten Qualität der Emittenten gehen wir hier – wie auch bei den Papieren des Anlagevermögens – von nur vorübergehenden Minderungen der Marktwerte aus.

2.1.3 Passivgeschäft

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2008 Mio. EUR	2008 Mio. EUR	2008 %	2007 %
Mittelaufkommen von Kunden	4.135,3	+86,7	+2,1	-0,3
<i>davon:</i>				
Spareinlagen	1.968,8	+1,2	+0,1	-0,4
Unverbriefte Verbindlichkeiten	1.807,0	+63,2	+3,6	-4,1
Verbrieftete Verbindlichkeiten	282,1	+4,0	+1,4	+33,3
Nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte	77,4	+18,3	+31,0	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.486,7	-43,7	-2,9	+0,5

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Erfreulicherweise verzeichneten erstmals seit Jahren die Spareinlagen wieder ein leichtes Plus. Hier waren es vor allem die Zertifikate (+216,7 Mio. EUR; +75,7 %) und das Geldmarktkonto (+108,2 Mio. EUR; +19,2 %), die von hohen Geldmarkt-

zinsen und entsprechend attraktiven Konditionen profitierten. Wichtige Wachstumsträger waren auch die Termingelder (+48,3 Mio. EUR; +7,4 %), während bei den Sparkassenbriefen (-87,8 Mio. EUR; -22,4 %) das Geschäft mit Großkunden planmäßig zurückgefahren wurde. Der Bestand an Inhaberschuldverschreibungen konnte trotz hoher Fälligkeiten einigermaßen stabil gehalten werden (-10,0 Mio. EUR; -3,1 %).

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich leicht reduziert (-2,9 %). Im Berichtsjahr wurde verstärkt auf die Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank zurückgegriffen, so dass im Gegenzug Einlagen anderer Kreditinstitute zurückgingen. Im Vergleich zum Vorjahresresultat hatten wir somit 154,2 Mio. EUR (32,9 %) weniger Tagesgeld und 268,9 Mio. EUR (82,1 %) weniger Termingelder von anderen Kreditinstituten in den Büchern.

2.1.4 Dienstleistungen

Teilbereiche unseres Dienstleistungsangebotes werden über die S-Pro-Finanz GmbH abgewickelt. Die 100%ige Tochter der Sparkasse Saarbrücken berät unsere Kunden bei allen Fragen im Zusammenhang mit Immobilien und Versicherungen.

Die Nachfrage nach Lebensversicherungen entsprach im Berichtsjahr den guten Vorjahresergebnissen.

Produkte zur Altersvorsorge bilden einen Schwerpunkt in der Kundenberatung. Dabei werden Riester- und Rürup-Renten sowie die S-Pensionskasse je nach Kundenbedürfnissen empfohlen. Außerordentlich gut verlief die Vermarktung der Riester-Rente. Mehr als 6.000 Kunden konnten von den Vorteilen dieses Produkts überzeugt werden. Hier hat die Sparkasse bundesweit einen Spitzenwert im Neugeschäft erzielt.

Im Bereich der Sachversicherungen wurden bei den Provisionen die Vorjahreswerte um über 10 % übertroffen.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen – wirtschaftliche Lage, demographische Entwicklung – und sehr guter Vorjahreswerte konnte im Geschäftsfeld Immobilienvermittlung erneut eine deutliche Steigerung der Provisionserträge gegenüber dem Vorjahr erzielt werden.

Auch im Geschäftsjahr 2008 war die Zusammenarbeit mit unserem Verbundpartner LBS erfolgreich. Mehr als 3.500 neue Verträge (+14 %) brachten ein Neugeschäft von über 77 Mio. EUR (+5,4 %).

Mit einem weiteren Plus von 6,7 % auf 148,7 Mio. EUR konnte die Sparkasse im Wertpapiergeschäft das fünfte Jahr in Folge den Absatz an eigenen IHS steigern. Auf Grund hoher Fälligkeiten in 2008 reduzierte sich jedoch der Gesamtbestand leicht um 2,9 % auf 313,0 Mio. EUR.

Der Gesamtbestand an Investmentfonds der Deka bzw. ihrer Kooperationspartner reduzierte sich ebenfalls insbesondere auf Grund der deutlich gesunkenen Kurse an den internationalen Aktienbörsen deutlich um 20 % auf 374,1 Mio. EUR. Sicherheitsorientierte Produkte im Geld- und Rentenbereich gewannen weiter an Bedeutung.

Die starken Unsicherheiten an den Börsen im Zusammenhang mit der Finanzkrise führten insbesondere im letzten Quartal zu sinkenden Aktienumsätzen. Für das Gesamtjahr ergab sich eine Reduzierung der Umsätze um 16,2 %. Durch die starken Kursrückgänge an den Aktienmärkten reduzierte sich der Aktienbestand sehr deutlich um 40,3 %, was nahezu dem Kursrückgang des DAX in 2008 (-40,4 %) entspricht.

Für eine Großsparkasse in einer Grenzregion ist die Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland ein wichtiger Baustein innerhalb des Dienstleistungsangebots. Über 57.000 Zahlungsausgänge in einem Gesamtwert von fast 234 Mio. EUR hat die Sparkasse Saarbrücken für ihre Kunden abgewickelt, wobei der Schwerpunkt natürlich im EU-Ausland lag. Abgerundet wird das Serviceangebot im Auslandsgeschäft mit dem Dokumentinkasso, dem Akkreditivgeschäft und den Derivaten, mit denen sich Kunden gegenüber Zinsrisiken absichern können.

2.1.5 Eigenanlagen

Die veränderte Laufzeitstruktur bei festverzinslichen Wertpapieren im Depot A hat sich bewährt. Die Umsätze – Käufe, Verkäufe und Fälligkeiten – summierten sich auf insgesamt 982,1 Mio. EUR (Vorjahr: 1.203,1 Mio. EUR). Die Sparkasse Saarbrücken ist Nichthandelsbuchinstitut im Sinne des KWG.

2.1.6 Derivate

Die Produktpalette im derivativen Geschäftsfeld umfasst im Wesentlichen Zinsswaps und Zins-Futures, die im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung als Sicherungsgeschäfte abgeschlossen wurden. Der Nennwert der am Jahresende bestehenden Geschäfte belief sich auf 1,6 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,7 Mrd. EUR).

2.2 Vermögenslage

	Mio. EUR	Mio. EUR	in % des Geschäftsvolumens	
	31. 12. 2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Kundenkreditvolumen	3.268,0	3.115,1	54,2	52,1
<i>darunter:</i>				
Forderungen an öffentliche Haushalte	829,7	799,4	13,8	13,4
Forderungen an Kreditinstitute	1.037,3	1.065,2	17,2	17,8
Wertpapiervermögen	1.490,3	1.461,9	24,7	24,4
Anlagevermögen	87,1	85,8	1,4	1,4
Sonstige Vermögenswerte	148,9	256,3	2,5	4,3
Mittelaufkommen von Kunden	4.135,3	4.048,6	68,6	67,6
<i>darunter:</i>				
Spareinlagen	1.968,8	1.967,6	32,6	32,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.486,7	1.530,4	24,6	25,6
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	138,8	137,8	2,3	2,3
Eigene Mittel	270,8	267,5	4,5	4,5

Die Vermögensstruktur der Sparkasse ist geprägt durch einen gegenüber dem Verbandsdurchschnitt geringeren Anteil an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Nach der geplanten, durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn wird sich die Sicherheitsrücklage auf 234,8 Mio. EUR belaufen – dies entspricht einem Plus von 1,8 %. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse zudem über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel zu den mit 12,5 multiplizierten Gesamtanrechnungsbeträgen gemäß § 2 Abs. 6 Solvabilitätsverordnung (SolvV) überschreitet zum 31. Dezember 2008 mit 11,8 % (Gesamtkennziffer) den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8 %.

Die Sparkasse hatte von der Übergangsregelung gemäß § 339 Abs. 9 SolvV Gebrauch gemacht und ermittelt seit dem 1. Januar 2008 ihre Eigenmittelausstattung nach den neuen Vorschriften.

Diese gute Eigenkapitalbasis bildet die Grundlage für die zukünftige Geschäftsausweitung zur Erreichung der Geschäftsziele der Sparkasse.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen, sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute zusätzlich Vorsorge getroffen. Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB beläuft sich auf 35 Mio. EUR.

2.3 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr trotz der Krise auf den Finanzmärkten aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Überwachung der Liquiditätslage der Sparkasse wird im Rahmen der monatlichen Meldungen zur Liquiditätsverordnung vorgenommen. Daneben verfügt die Sparkasse über ein Konzept zur Liquiditätssteuerung, in dessen Mittelpunkt die Darstellung des Liquiditätsstatus für die nächsten 30 Tage sowie die Darstellung der Auslastung der vorhandenen Liquidität anhand von Szenariorechnungen stehen, wobei freie Linien bei Handelspartnern und freie Offenmarktklinien berücksichtigt werden.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Saar wurden teilweise in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde stets in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Zum Jahresende errechnete sich für die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung, die zur bankaufsichtlichen Beurteilung der Liquiditätslage dient, im Laufzeitband I ein Wert von 1,24, so dass die Liquidität, wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2008, als ausreichend anzusehen ist.

Die Sparkasse hat von der Übergangsregelung gemäß § 12 Liquiditätsverordnung Gebrauch gemacht und seit 31. Januar 2008 ihre Berechnungen zur Liquiditätsausstattung nach den neuen Regelungen der Liquiditätsverordnung durchgeführt.

Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

Somit sind keine Anzeichen für eine künftige Beeinträchtigung der Finanzlage erkennbar.

2.4 Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	2008	2007
	Mio.EUR	Mio.EUR
Zinsüberschuss (inklusive GuV-Positionen 3 und 4)	104,0	98,8
Provisionsüberschuss	21,6	21,4
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	65,4	66,8
b) Sachaufwand	27,5	26,4
Teilergebnis	+32,7	+27,0
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	+ 0,6	+0,3
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	+ 6,2	- 1,2
Ergebnis vor Bewertung	+ 39,5	+26,1
Bewertungsergebnis	- 31,3	- 14,3
Ergebnis nach Bewertung	+8,2	+11,8
Steuern	3,1	3,2
Jahresüberschuss und Bilanzgewinn	5,1	8,6

Nach wie vor stellt der Zinsüberschuss die wichtigste Position in unserer Ertragsrechnung dar. Die Bestandszuwächse im Kundengeschäft sowohl auf der Aktiv- als auch Passivseite sowie die im 4. Quartal begonnene Zinssenkungspolitik der EZB haben sich positiv auf unser Zinsergebnis ausgewirkt. Ausschlaggebend waren gestiegene Zinserträge im Kundengeschäft, bei den Eigenanlagen und bei den zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen Sicherungsgeschäften.

Das leichte Plus beim Provisionsüberschuss ist auf gestiegene Erträge und gesunkene Aufwendungen zurückzuführen. Dabei konnten die aufgrund der Finanzmarktkrise ausgebliebenen Erträge im Wertpapierdienstleistungsgeschäft aus anderen Bereichen – insbesondere dem Kreditgeschäft – mehr als ausgeglichen werden.

Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften beinhaltet die Erfolge der Sparkasse u. a. aus dem Wertpapier-, Devisen-

und Sortenhandel. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben alle Bereiche positive Ergebnisse erzielt. Trotz der – relativ – deutlichen Steigerung ist die Bedeutung der Position nach wie vor nur gering.

Der Personalaufwand hat sich um 1,4 Mio. EUR (2,1 %) weiter reduziert. Dabei wurde sowohl die auf freiwilliger Basis seit Juli 2008 gezahlte 2,4%ige Tarifierhöhung als auch der Effekt aus Höhergruppierungen durch eine Reduzierung der Mitarbeiterzahl und einer weiteren Erhöhung des Anteils der Teilzeitkräfte überkompensiert.

Für die erhöhten Sachaufwendungen sind neben allgemeinen Preiserhöhungen – insbesondere für Energie – auch die Aufwendungen für Werbung, für die EDV-Technik und für das 150-jährige Jubiläum der Sparkasse ursächlich. Das Ergebnis vor Bewertung liegt mit 39,5 Mio. EUR – im Wesentlichen bedingt durch die in den sonstigen ordentlichen Erträgen enthaltene Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen – deutlich (+51,3 %) über dem Wert des Vorjahres.

Die Finanzmarktkrise hat sich auch im Bewertungsergebnis der Sparkasse Saarbrücken niedergeschlagen. Dank einer konservativen Anlagepolitik – die Sparkasse Saarbrücken ist Nichthandelsbuchinstitut – und der Bonität der Emittenten können wir von marktpreis-induzierten, vorübergehenden Wertminderungen ausgehen, denen durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung getragen wurde. Trotz eines – im Vergleich zum Durchschnitt der saarländischen Sparkassen – deutlich höheren Bilanzanteils an Eigenanlagen entspricht das Bewertungsergebnis inklusive der Verwendung von Vorsorgereserven nach § 340 f HGB dem saarländischen Verbandsdurchschnitt.

Nach diesen Bewertungsmaßnahmen weisen wir ein im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 Mio. EUR niedrigeres **Ergebnis nach Bewertung** aus.

Der ausgewiesene **Jahresüberschuss** reicht aus, den Eigenkapitalbedarf der Sparkasse zu sichern und eine angemessene Gewinnausschüttung an den Träger zu ermöglichen.

Zur Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke u.a. den sog. „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein. In weiteren Untersuchungen betrachten wir auch noch die nach den Kriterien der Marktzinismethode aufgespaltenen Ergebniskomponenten sowie die in das Bewertungsergebnis einfließenden Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken.

2.5 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich 2008 reduziert. Einschließlich Freistellungen beschäftigte die Sparkasse zum Jahresende insgesamt 1.305 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 813 vollzeitbeschäftigte, 441 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 51 Auszubildende.

Wir haben zahlreiche Angebote entwickelt, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. Es gibt unterschiedliche Teilzeitmodelle. Über die gesetzlich festgelegte Elternzeit hinaus können sich Mitarbeiter mit garantierter Wiedereinstellungszusage insgesamt bis zu 4 Jahre freistellen lassen. Von der Möglichkeit, über Altersteilzeit die Rente zu beantragen, haben bisher 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gebrauch gemacht.

Erklärtes Ziel unserer Arbeitsschutzpolitik ist es, die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und nach Möglichkeit auch zu fördern.

Stete Weiterbildung liegt sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. So bieten wir hausinterne und externe (z. B. an der saarländischen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern ausrichten und eine Laufbahnplanung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung.

Die Ausbildung Jugendlicher hat hohe Priorität und steht an allen Standorten auf dem Programm. 13 Auszubildende, die ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, übernahmen wir in ein unbefristetes Angestelltenverhältnis. Die Quote der Auszubildenden betrug 2008 3,9 % gemessen am gesamten Personalbestand.

Kundenbeziehungen

Wir stellen das Interesse der Kunden in den Vordergrund und orientieren unsere internen Maßstäbe konsequent an den Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen unserer Kunden. Für die Sparkasse hängt der wirtschaftliche Erfolg in den kommenden Jahren wesentlich davon ab, ob es uns gelingt, neue Potentiale zu erschließen

und bestehende auszubauen. Voraussetzung dafür ist es, neue Kundenbedürfnisse frühzeitig zu erkennen und in Lösungen umzusetzen.

Unserem Beschwerdemanagement kommt daher für die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle zu: Mittels gezielter Erfassung und Auswertung der Beschwerden wird die Möglichkeit geschaffen, Fehler abzustellen und sich einen guten Einblick in die grundsätzlichen Anforderungen und Erwartungen der Kunden zu verschaffen. Darüber hinaus nimmt die Sparkasse regelmäßig an Testkaufstudien teil und erzielt dabei gute Ergebnisse.

Gesellschaftliche Verantwortung

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo die Sparkasse tätig ist, betrachten wir seit jeher als Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur. Mit Spenden, Sponsoring und den Gewinnausschüttungen an den Träger unterstützt die Sparkasse Saarbrücken die Entwicklung und Attraktivität ihres Geschäftsgebietes. Dazu zählt die Förderung sozialer gemeinnütziger Einrichtungen und des kulturellen und sportlichen Lebens.

2.6 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung, die Vermögens- und Finanzlage sowie die Entwicklung des Ergebnisses vor Bewertung können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufriedenstellend bezeichnet werden. Eine Steigerung im Kundenkreditvolumen (+152,9 Mio. EUR; +4,9 %) und ein Wachstum beim Mittelaufkommen von Kunden (+86,7 Mio. EUR; +2,1 %) bei Fälligkeiten von fast 400,0 Mio. EUR allein bei den Spareinlagen lassen auf eine stärker gewordene Marktpresenz der Sparkasse Saarbrücken in ihrem Geschäftsgebiet schließen. Auch der Verwaltungsaufwand konnte erneut leicht reduziert werden. Das Betriebsergebnis vor Bewertung (39,5 Mio. EUR) wurde durch die Bewertungsmaßnahmen als Folge der allgemeinen Finanzmarktkrise erheblich belastet. Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 5,1 Mio. EUR. Die Prognose zu Beginn des Berichtsjahres ging noch von einem höheren Jahresüberschuss aus. Das Ausmaß der Finanzmarktkrise hat zu nicht vorhersehbaren Entwicklungen geführt.

Der Jahresüberschuss erlaubt eine weitere Aufstockung unseres Eigenkapitals, die für die künftige Entwicklung notwendig ist.

3 Risikobericht

3.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten, die bei der Sparkasse Saarbrücken in einer Geschäftsstrategie und einer daraus abgeleiteten Risikostrategie festgelegt sind. Aufgrund der von uns getätigten Geschäfte werden die Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken, Kursrisiken) und operationelle Risiken ihrem Risikogehalt entsprechend behandelt.

Die Messung und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen unserer Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen tragen wir durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risiko-steuerungssysteme Rechnung. Um unsere strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes unseres Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des Risikosteuerungssystems Risiken frühzeitig erkannt werden und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die zur Steuerung erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten sowie die eingesetzten Instrumente werden im Risikohandbuch der Sparkasse dokumentiert. Es enthält darüber hinaus die Zuständigkeiten und den Turnus der Berichterstattung an den Vorstand bzw. die Entscheidungsträger sowie geplante Weiterentwicklungen.

Für das Risikomanagement legt der Vorstand die Höhe des möglichen Gesamtrisikos vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit fest. Das Risikotragfähigkeitskonzept umfasst sowohl die wertorientierte als auch die periodische Sichtweise. Zusätzlich werden regulatorische Anforderungen der Bankenaufsicht berücksichtigt.

In regelmäßigen Abständen erheben wir die zur Deckung von Verlusten verwendbaren Risikodeckungsmassen der Sparkasse. Sie geben Aufschluss darüber, in welcher Höhe die Sparkasse Risiken im Rahmen der Geschäftsstrategie eingehen kann.

Als prozessunabhängige Stelle unterstützt die Interne Revision in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde und anhand dessen die Interne Revision die Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse prüft und bewertet. Dazu zählt auch die Prüfung des Risikomanagements, der Risikosteuerung und -überwachung, des internen Berichtswesens

sowie der Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Wesentliche Feststellungen mit spürbaren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage haben sich im Geschäftsjahr 2008 nicht ergeben. Vorschläge der Innenrevision bezüglich Verbesserungen werden grundsätzlich umgesetzt.

3.2 Überwachung und Steuerung der Risikoarten

3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des **Kreditgeschäfts** geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Einzelheiten sind in der Risikostrategie festgelegt.

Der Vorstand misst der Risikobegrenzung im Kundenkreditgeschäft hohe Bedeutung bei. Der Begrenzung wird dadurch Rechnung getragen, dass bei den Unternehmenszielen unverändert die Qualität, d. h. eine risikosen-sible Kreditvergabe im Vordergrund steht. Der Übernahme bedeutender Risiken stimmt ggf. der Kreditausschuss der Sparkasse zu.

Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die Bonitätsbeurteilung. Zur Steuerung der Kreditrisiken setzt die Sparkasse die Rating- und Scoringverfahren der Sparkassenorganisation ein. Bei den Firmenkunden basiert die quantitative Beurteilung auf einer systemgestützten Analyse der Jahresabschlüsse in Verbindung mit einem mathematisch-statistischen Ratingmodell. Das Ergebnis wird ergänzt durch die Beurteilung der Geschäftsentwicklung, der Kapitaldienstfähigkeit sowie der Qualität und Aktualität der vorliegenden Unternehmenszahlen. Darüber hinaus werden qualitative Faktoren wie die Unternehmensführung, die Marktstellung, das Produkt- und Leistungsangebot und die Branchenaussichten bewertet. Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität werden weitere von der Sparkassenorganisation angebotene Systeme (z. B. das Programm EBIL-Plus zur Einzelbilanzanalyse) eingesetzt. Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Kreditanalysten und Firmenkundenbetreuer. Bei den Privatkunden sind deren Einkommens- und Vermö-

gensverhältnisse und die daraus ermittelte Kapitaldienstfähigkeit für die Bonitätseinstufung entscheidend.

Neben der rein wirtschaftlichen Bonitätsqualifikation werden im Kundenkreditgeschäft auch die Sicherheiten zur Risikobeurteilung berücksichtigt.

Auf sich abzeichnende Kreditrisiken, die mittels effektiver Frühwarnverfahren erkannt werden, wird durch Intensivbetreuungsmaßnahmen im Marktbereich reagiert. Sanierungsbedürftige und Not leidende Engagements werden in marktunabhängigen Abteilungen betreut.

Der Vorstand hat auf der Grundlage einer Risikoanalyse eine Risikostrategie festgelegt. Er wird vierteljährlich über die Entwicklung der Adressrisiken und die Einhaltung der Strategie informiert. Der Risikobericht beinhaltet die Portfoliozusammensetzung nach Bonitätsklassen bzw. Ratingkennziffern, Branchen, Größenklassen und risikobehaftetem Volumen. Dieser Bericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis der Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es, das Kreditportfolio zu bewerten und zu steuern. Dabei dienen auch die über das interne Rating ermittelten Risikoprämien der risikoadjustierten Konditionengestaltung. In begrenztem Umfang werden auch derivative Instrumente zur Risikodiversifikation innerhalb der Sparkassenorganisation eingesetzt.

Derzeit sind in unserem Kreditportfolio aufgrund seiner Struktur und Risikostreuung keine außergewöhnlichen Risiken erkennbar.

Die Adressenausfallrisiken bei **Handelsgeschäften** werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Volumenlimite je Partner begrenzt. Zusätzlich wird über ein Risikolimit das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften auf Gesamtportfolioebene limitiert. Zum Jahresende 2008 war das Limit in Höhe von 2 Mio. EUR mit 34 % ausgelastet.

3.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Zusätzliche Marktpreisrisiken liegen in Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Risiken aus Handelsgeschäften

Für die Handelsgeschäfte werden die Marktpreisrisiken täglich auf Basis aktueller Marktpreise und möglicher Marktpreisveränderungen (Verlustpotentiale) ermittelt und auf das festgelegte Risikolimit angerechnet. Das Verlust- und Risikolimitsystem ist auf Basis der Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse implementiert. Die Handelsgeschäfte werden mittels eines Value-at-Risk-Konzeptes gemessen und überwacht. Für das Gesamtportfolio erfolgt die Prognose der potentiellen Verluste über einen Varianz-Kovarianz-Ansatz unter Zugrundelegung einer Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 %.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich in der wertorientierten Sicht 2008 jederzeit innerhalb der vom Vorstand genehmigten Risikolimits. In der GuV-orientierten Sichtweise kam es als Folge der Finanzmarktkrise zu Limitüberschreitungen. Das System und die Validität werden zweimal pro Jahr durch ein Backtesting überprüft und verfeinert.

Über die Marktpreisrisiken wird der Vorstand regelmäßig informiert.

Zinsänderungsrisiko

Die periodische Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts wird mit Hilfe von Simulationsrechnungen im Planungsmodell Aktiv-Passiv-Steuerung (APS) überwacht und dem Vorstand regelmäßig zur Kenntnis gebracht.

Zusätzlich wird das Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos auf der Ebene des Gesamtzinsbuches regelmäßig mit Hilfe von Risikoanalysen nach dem Barwertkonzept überwacht und dem Vorstand monatlich zur Kenntnis vorgelegt. Das Zinsänderungsrisiko wird mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes ermittelt, dem die historische Simulation auf Basis einer Haltedauer von 63 Handelstagen, einem Konfidenzniveau von 95 % und einem historischen Betrachtungszeitraum von 19 Jahren zugrunde liegt.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps und Rentenutures eingesetzt.

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Devisentermingeschäfte abgesichert.

3.2.3 Liquiditätsrisiko

Das Risiko, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nicht zu erwarteten Konditionen kontrahieren zu können (Liquiditätsrisiko), wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert. Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dient der Sparkasse der Liquiditätsstatus. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird täglich im Handel analysiert und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Auf der Basis von Erfahrungswerten erfolgt eine monatliche Feinsteuerung. Durch die Fälligkeitslisten aller Zins- und Tilgungsströme kann die Sparkasse sowohl den aktuellen als auch den künftigen Liquiditätsbedarf oder -überschuss ermitteln. Zur Messung und Limitierung der längerfristigen Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse darüber hinaus an den Anforderungen der Liquiditätsverordnung.

Außerdem hat die Sparkasse ein System mit vordefinierten Szenarien und priorisierten Maßnahmen zur Sicherung der Liquidität entwickelt, das monatlich erstellt wird. Danach war im Berichtszeitraum jederzeit ausreichend Liquidität vorhanden.

Die Sparkasse verfügt – wie es auch die Kennziffer des Liquiditätsgrundsatzes im Abschnitt Finanzlage zeigt – insgesamt über eine gute Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist unser Bestand an liquiden Vermögenspositionen. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass Teile unseres Wertpapierbestandes dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

3.2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, von Mitarbeitern, von internen Verfahren oder externer Einflüsse eintreten.

Die Sparkasse unterscheidet zwischen Risiken, die bereits eingetreten sind, den so genannten Schäden, und Risiken, die in der Zukunft eintreten können. Die Schäden ab einer bestimmten Größenordnung werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. Um die eigentlichen operationellen Risiken, also die Risiken, die zukünftig eintreten können, darzustellen, wendet die Sparkasse von der Systematik her die Methode der Risikolandkarte an.

Zu den bereits installierten Regelungen und Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifizierten Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe.

Betriebsrisiken aus dem DV-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständigen Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert, zum Teil durch Versicherungen gedeckt.

Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert. Beteiligungsrisiken begegnen wir durch ein turnusmäßiges Beteiligungscontrolling und -berichtsweisen.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden ab 2008 vierteljährlich über die operationellen Risiken informiert. In gravierenden Fällen erfolgt ein Ad-Hoc-Bericht an den Vorstand.

Insgesamt erfüllt die Sparkasse mit dieser Vorgehensweise die aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen.

3.3 Zusammenfassende Risikobeurteilung

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Risikotragfähigkeitsanalysen zeigen, dass die Risikotragfähigkeit gewährleistet ist.

Für die Sparkasse bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Für Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Sparkasse haben können, ist ein adäquates Risikomanagement und -controlling installiert. Die Sparkasse sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

4 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

5 Prognose- und Chancenbericht

Oberstes strategisches Ziel der Sparkasse Saarbrücken ist die Beibehaltung der Marktführerschaft in unserem Geschäftsgebiet. Nur eine angemessene Ertragskraft gewährleistet, dass wir den finanziellen Spielraum für die zukünftige Geschäftsentwicklung haben. Unser Ziel ist deshalb eine kontinuierliche Steigerung der Ertragskraft auf Basis einer den rechtlichen Anforderungen entsprechenden Kapitalausstattung. Dies fördern wir unter anderem durch Zielvereinbarungen mit Führungskräften und Mitarbeitern.

Unter Beachtung unseres öffentlichen Auftrages haben wir dabei als Ziele festgelegt, wirtschaftlich zu arbeiten, überschaubare Risiken einzugehen und disponible Mittel zu erwirtschaften. Es wurden zum einen bilanzwirksame Wachstumsziele festgelegt und zum anderen Aufwands- und Ertragsziele, um angemessene Gewinne zur Sicherung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse zu erwirtschaften.

Die Erreichung unserer Ziele wird regelmäßig im Rahmen des Soll-Ist-Vergleichs überwacht.

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse für die nächsten zwei Jahre beziehen, stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, weisen wir darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den zur Zeit erwarteten abweichen können, sofern die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen.

Erwarteter Geschäftsverlauf 2009 und 2010 Ausblick

In einer Sondersituation wie der derzeitigen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise herrscht naturgemäß große Unsicherheit über die künftige Entwicklung. Entsprechend groß ist die Streubreite der Prognosen für das Jahr 2009.

Eine wichtige Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung wird allgemein dem privaten Konsum zugesprochen. Von der günstigen Preisentwicklung – allein der Ölpreis ist seit seinem Höchststand vom Sommer 2008 von über 140 Dollar um rund 70 % gefallen – und der allgemeinen Beschäftigungslage sind die Voraussetzungen zwar positiv. Zu erwarten ist allerdings, dass die Rezession beim Konsumklima und der Beschäftigung Spuren hinterlassen wird.

Beim Export – einem weiteren Wachstumsträger – zeichneten sich schon Ende 2008 Einbrüche bei den Bestellungen aus dem Ausland ab. Alle wichtigen Industrieländer werden 2009 versuchen, ihre Leistungsbilanzdefizite abzubauen.

Gerade die nachlassende Auslandsnachfrage wird auch die Wirtschaft im Saarland belasten. Die hohe Exportabhängigkeit der Industrie und das hohe Gewicht der Automobilbranche dürften das saarländische Bruttoinlandsprodukt deutlich schrumpfen lassen. Belastet wird das Investitionsklima auch durch die von der Finanzkrise ausgelöste Unsicherheit bei Banken und Unternehmen.

Die Sparkasse sieht sich den Herausforderungen eines dynamischen Wettbewerbsumfeldes gegenüber. Hierzu zählen ein sich weiter verstärkender Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten und die steigenden Ansprüche unserer Kundschaft. Bereits heute verfügt die Sparkasse über ein breites Angebot anerkannter Finanzprodukte mit einer hohen regionalen Marktabdeckung. Unsere Produktpolitik zielt darauf ab, in allen wirtschaftlich sinnvollen Marktsegmenten angemessen vertreten zu sein. Durch diese gezielte Anpassung unserer Produkt- und auch Dienstleistungspalette bietet sich die Chance eines umfassenden Angebots von Bankdienstleistungen für den aktiven Vertrieb. Ein Ziel hierbei ist die Zufriedenheit unserer Kunden zu steigern, um sie stärker an die Sparkasse zu binden, sowie gezielt neue Kunden zu gewinnen.

Angesichts der eher pessimistischen gesamtwirtschaftlichen Prognosen erwarten wir in den Geschäftsjahren 2009 und 2010 nur ein geringes Wachstum der Bilanzsumme, das im Wesentlichen vom Kundenkreditgeschäft und den Kundeneinlagen getragen werden dürfte.

Für das Geschäftsjahr 2009 erwarten wir im gewerblichen Kreditgeschäft ein moderates Kreditwachstum, das bei den Unternehmen in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatzinvestitionen getragen wer-

den wird. Bei den Privathaushalten steht die Finanzierung von Wohnraum und Konsum im Vordergrund. Trotz immer noch niedriger Zinsen ist bei den privaten Haushalten aufgrund der geringen Neubautätigkeit mit einer nur verhaltenen Kreditnachfrage zu rechnen. Auch die öffentlichen Haushalte üben sich hier noch in Zurückhaltung, so dass wir derzeit noch für das Jahr 2009 insgesamt von einem Kreditvolumen in Vorjahreshöhe ausgehen. Für das darauffolgende Geschäftsjahr sehen wir die Chance, dass die derzeitige Krise überwunden sein wird und eine positive Grundstimmung zu einem stärkeren Kreditwachstum führen wird.

Beim Mittelaufkommen von Kunden gehen wir von einer leichten Steigerung aus, da die Unsicherheit an den Geld- und Kapitalmärkten die Anlageprodukte der Sparkasse für die Kunden wieder attraktiver machen. Deshalb erwarten wir insgesamt eine moderat steigende Geschäftstätigkeit.

Die Entwicklung der Marktzinsen und insbesondere die Steilheit der Zinsstrukturkurve haben großen Einfluss auf die Höhe unseres Zinsüberschusses. Eine Änderung des Zinsniveaus wirkt sich in verschiedenen Bereichen aus. Steigende Zinsen erhöhen zwar grundsätzlich unsere Refinanzierungsaufwendungen, bieten aber im Rahmen von Zinsanpassungen die Chance einer Ausweitung der Margen. Differenziert wirkt sich ein steigender Zins auf das Kundenverhalten aus. Aufgrund der höheren Grundverzinsung wird unsere Einlagenseite für den Kunden grundsätzlich interessanter, während das Kreditgeschäft durch die Verteuerung tendenziell belastet wird. Für das Jahr 2009 erwarten wir, dass das Zinsniveau weiterhin niedrig bleiben wird. Die gegenüber 2008 deutlich steilere Zinsstrukturkurve eröffnet grundsätzlich die Möglichkeit, eine Ausweitung des Zinsüberschusses über die Erhöhung des Transformationsergebnisses zu erzielen. Dem steht allerdings eine weitere Zunahme des Wettbewerbs entgegen.

Eine positive Entwicklung an der Börse bedeutet für die Sparkasse, dass steigende Kurse die Chancen beinhalten im Kundengeschäft auf höhere Transaktionsumsätze und zu einem erhöhten Depotvolumen zu kommen. Wesentlichen Einfluss dabei hat die Volatilität der Börsen bzw. der Einzeltitel, denn eine hohe Volatilität führt regelmäßig zu einer ansteigenden Handelsaktivität, während eine Seitwärtsbewegung der Leitindizes aufgrund der verhaltenen Kurschancen das Kundeninteresse eher reduziert. Darüber hinaus fördert ein positives Marktumfeld die Attraktivität der Anlagen, einen Mittelzufluss bei unseren Kunden und eine konstante Wertentwicklung unserer eigenen Bestände.

Aktuell herrscht an den Aktienmärkten nach den starken Kursverlusten in 2008 noch große Unsicherheit und Zurückhaltung, was sich auch weiterhin negativ auf die Wertpapierumsätze unserer Kunden auswirken wird.

Durch ein konsequentes Kostenmanagement wird die Sparkasse versuchen, den prognostizierten Anstieg im ordentlichen Aufwand im Vergleich zu dem guten Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres in engen Grenzen zu halten.

Die aufgrund moderater Tarifabschlüsse tendenziell steigenden Personalkosten will die Sparkasse dabei durch ein stringentes Personalmanagement in berechenbaren Grenzen halten. Wir planen auch künftig Investitionen in zukunftsweisende Informations-Technologien und Produkte als Voraussetzung für den Ausbau der Marktanteile. Denn als Schlüsselthemen der kommenden Jahre sehen wir die Fortentwicklung unserer bestehenden Steuerungsinstrumente hin zu einer Gesamtbanksteuerung, die risikoadjustierte Bepreisung der Geschäfte und im Bereich der Internetnutzung unserer Kunden den Einsatz von Maßnahmen für Sicherheit und leichtere Bedienbarkeit. Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie Telefon-Banking oder Internet auf der einen Seite und des stationären Vertriebs in der Filiale auf der anderen Seite hilft uns, dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen können.

Die saarländischen Sparkassen werden in der Zeit vom 3. Quartal 2009 bis zum 2. Quartal 2010 ihre bisherigen FinanzIT-Anwendungen auf die Systeme der durch Verschmelzung von der FinanzIT GmbH und der Sparkassen Informatik GmbH & Co. KG hervorgegangenen Finanz Informatik GmbH & Co. KG umstellen. Die damit verbundenen Änderungen werden im Rahmen eines von der Sparkasse aufgesetzten Projektes umgesetzt. Durch die im Rahmen der Migration der DV-Anwendungen entstehenden Synergieeffekte besteht die Chance die DV-Aufwendungen zukünftig zu reduzieren.

Die ersten Plan- und Prognoserechnungen deuten auf eine merkliche Verbesserung der Ergebnissituation; wir planen für das Geschäftsjahr 2009 mit einem steigenden Ergebnis vor Bewertung.

Wir rechnen z. Z. für das laufende Jahr für das Kreditgeschäft noch mit einem Vorsorgebedarf auf Vorjahresniveau, sehen durchaus aber auch die Gefahr, dass die Finanzkrise stärker auf die Realwirtschaft und somit auch auf unsere Kreditnehmer durchschlägt.

Auch für unseren Wertpapierbestand können wir weitere Abschreibungen nicht ausschließen.

Für das folgende Geschäftsjahr erwarten wir eine Geschäftsentwicklung mit einem gegenüber dem Vorjahr verbesserten Ergebnis. Soweit aus heutiger Sicht bereits prognostizierbar, erwarten wir bei wieder anziehender Konjunktorentwicklung auch für das darauf folgende Geschäftsjahr eine stetige Geschäftsentwicklung mit einem Jahresergebnis auf vergleichbarem Niveau. Die Sparkasse kann somit das notwendige Kernkapital weiterhin selbst erwirtschaften. Die Ausstattung der Sparkasse mit haftendem Eigenkapital wird sich weiterhin zufriedenstellend entwickeln.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet sein wird.

6 Unser Geschäftsstellennetz



Der Vorstand

Hans-Werner Sander
Vorstandsmitglied,
Vorsitzender

Uwe Kuntz
Stellv. Vorsitzender

Frank Saar

Uwe Johmann

Handelsregister

Saarbrücken, A 8590

Der Verwaltungsrat der Sparkasse

Vorsitzende(r)
Ulf Huppert
Beauftragter für das Amt des
Regionalverbandsdirektors
bis 30.04.2008

Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin
ab 01.05.2008

Stellv. Vorsitzende(r)
Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin
bis 30.04.2008

Ulf Huppert
Beauftragter für das Amt des
Regionalverbandsdirektors
ab 01.05.2008

Anschrift

Neumarkt 17
66117 Saarbrücken

Postanschrift
66104 Saarbrücken

Telefon
(06 81) 5 04-0

Telefax
(06 81) 5 04 - 21 99

Telex
4 421 343 sbrk d

SWIFT- Code
SAKS DE 55

eMail
service@sk-sb.de

Internet
<http://www.spk-sb.de>

Weitere Mitglieder:

Bertold Bahner, Dr. Gerhard Bauer, Roland Bentz, Karin Bernhard, Herbert Bonenberger, Annemie Christoph, Manfred Hayo, Günther Karcher, Martin Karren, Ralf Latz, Manfred Maurer, Klaus Meiser, Christian Schmidt, Frank Schuler, Gerhard Sendel, Friedel Trouvain, Karlheinz Wiesen, Klaus Winter

Die Sparkasse Saarbrücken ist Mitglied des Sparkassenverbandes Saar und damit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin/Bonn, angeschlossen. Träger ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken, dem als Mitglieder der Regionalverband Saarbrücken und die Stadt Saarbrücken angehören.

7 Unsere A-Korrespondenzbanken

Belgien	Ing Belgium SA/NV	Brüssel	BBRU	BE	BB 010
	KBC Bank NV	Brüssel	KRED	BE	BB
Frankreich	Banque Fédérative du Credit Mutuel	Strasbourg	CMCI	FR	PA
	Caisse Nationale des Caisses d'Epargne et de Prevoyance (CNCEP)	Paris	CEPA	FR	PP
Großbritannien	Barclays Bank PLC	London	BARC	GB	22
	Standard Chartered Bank	London	SCBL	GB	2L
Italien	Unione di Banche Italiane SCPA	Brescia	BLOP	IT	22
Japan	Sumitomo Mitsui Banking Corporation	Tokio	SMBC	JP	JT
Luxemburg	Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat, Luxembourg	Luxemburg	BCEE	LU	LL
	Banque Générale du Luxembourg	Luxemburg	BGLL	LU	LL
Schweiz	Bank CIAL Schweiz AG	Basel	CIAL	CH	BB
USA	The Bank of New York	New York	IRVT	US	3N
	Wachovia Bank NA	New York	PNBP	US	3NNYC

8 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva	2008		31. 12. 2007	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		42.737.446,44		42.103
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		73.311.239,85		192.678
			116.048.686,29	234.781
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		5.159.889,55		28.956
b) andere Forderungen		1.032.138.377,40		1.036.251
			1.037.298.266,95	1.065.207
4. Forderungen an Kunden			3.186.817.838,58	3.048.747
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	871.302.235,25 EUR			(927.558)
Kommunalkredite	829.722.338,09 EUR			(799.351)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		30.622.904,10		50.114
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	30.622.904,10 EUR			(30.428)
		30.622.904,10		50.114
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		69.010.890,28		108.755
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	69.010.890,28 EUR			(0)
bb) von anderen Emittenten		1.075.979.998,12		975.894
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.031.063.090,26 EUR		1.144.990.888,40	1.084.649
				(940.767)
c) eigene Schuldverschreibungen		2.755.977,76		1.743
Nennbetrag	2.754.369,47 EUR		1.178.369.770,26	1.136.506
				(1.759)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			311.925.501,84	325.407
7. Beteiligungen			53.378.386,37	52.197
darunter:				
an Kreditinstituten	1,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			50.000,00	50
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			903.391,09	916
darunter: Treuhandkredite	903.391,09 EUR			(916)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte			1.027.321,00	927
12. Sachanlagen			32.686.890,87	32.640
13. Sonstige Vermögensgegenstände			28.378.605,07	16.942
13a. Steuerabgrenzungsposten gemäß § 274 Abs. 2 HGB			0,00	
14. Rechnungsabgrenzungsposten			4.453.172,74	4.547
Summe der Aktiva			5.951.337.831,06	5.918.867

Passiva

	EUR	EUR	EUR	31. 12. 2007 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		333.229.221,44		476.951
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.106.847.230,57		987.606
			1.440.076.452,01	1.464.557
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.427.843.366,44			1.588.346
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	540.921.393,79			379.295
		1.968.764.760,23		1.967.641
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	779.839.269,16			696.447
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.027.111.768,00			1.047.307
		1.806.951.037,16		1.743.754
			3.775.715.797,39	3.711.395
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		317.444.880,22		327.379
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
			317.444.880,22	327.379
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten			903.391,09	916
darunter: Treuhandkredite	903.391,09 EUR			(916)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			16.942.403,20	13.068
6. Rechnungsabgrenzungsposten			3.599.626,60	4.228
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		10.859.269,00		10.746
b) Steuerrückstellungen		0,00		0
c) andere Rückstellungen		26.196.196,45		43.463
			37.055.465,45	54.209
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			73.440.345,00	60.314
10. Genusssrechtskapital			15.338.756,44	15.339
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	15.338.756,44 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			35.000.000,00	35.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	230.749.948,09			223.901
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		230.749.948,09		223.901
d) Bilanzgewinn		5.070.765,57		8.561
			235.820.713,66	232.462
Summe der Passiva			5.951.337.831,06	5.918.867
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		78.695.831,51		65.373
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		1.623.750,00		58
			80.319.581,51	65.431
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		48.734.968,15		56.372
			48.734.968,15	56.372

9 Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2008

	EUR	EUR	EUR	01.01. - 31.12. 2007 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	237.783.143,67			222.915
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>55.883.685,50</u>			<u>44.666</u>
		293.666.829,17		267.581
2. Zinsaufwendungen		<u>206.252.444,62</u>		<u>185.553</u>
			87.414.384,55	82.028
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		<u>12.719.247,81</u>		(13.794)
b) Beteiligungen		<u>1.760.363,53</u>		(1.353)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>		(0)
			14.479.611,34	15.147
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			2.080.260,76	1.572
5. Provisionserträge		<u>24.272.517,32</u>		(24.214)
6. Provisionsaufwendungen		<u>2.704.781,21</u>		(2.809)
			21.567.736,11	21.405
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			569.204,21	323
8. Sonstige betriebliche Erträge			21.574.206,05	10.856
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			147.685.403,02	131.331
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	49.810.109,44			(49.980)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>15.635.254,79</u>			(16.774)
darunter: für Altersversorgung 6.013.321,01 EUR		<u>65.445.364,23</u>		(66.754)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>27.447.314,13</u>		(26.435)
			92.892.678,36	93.189
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			4.878.702,59	4.932
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			10.468.366,18	7.233
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>33.174.148,72</u>		13.767
13a. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>0,00</u>		(0)
			33.174.148,72	13.767
14a. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		<u>0,00</u>		(493)
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>1.939.855,00</u>		(0)
			1.939.855,00	493
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			5.935,48	0
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.205.426,69	11.717
20. Außerordentliche Erträge		<u>0,00</u>		(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>		(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>2.934.723,00</u>		(2.956)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>199.938,12</u>		(200)
			3.134.661,12	3.156
25. Jahresüberschuss			5.070.765,57	8.561
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			5.070.765,57	8.561
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		<u>0,00</u>		(0)
b) aus anderen Rücklagen		<u>0,00</u>		(0)
			0,00	0
			5.070.765,57	8.561
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		<u>0,00</u>		(0)
b) in andere Rücklagen		<u>0,00</u>		(0)
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			5.070.765,57	8.561

10 Auf einen Blick

Position	Bestand	Bestand	2008 Veränderungen	
	31.12.2008 Mio. EUR	31.12.2007 Mio. EUR	Mio. EUR	%
Bilanzsumme	5.951,3	5.918,9	32,4	0,5
Mittelaufkommen von Kunden	4.135,3	4.048,5	86,8	2,1
Darunter:				
Spareinlagen	1.968,8	1.967,6	1,2	0,1
Unverbriefte Verbindlichkeiten	1.807,0	1.743,8	63,2	3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	282,1	278,0	4,1	1,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	62,1	43,8	18,3	41,8
Genußrechtskapital	15,3	15,3	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.486,7	1.530,4	-43,7	-2,9
Darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	11,3	16,5	-5,2	-31,5
Sonstige Passivposten	138,8	137,9	0,9	0,7
(einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)				
Eigenkapital	270,8	267,5	3,3	1,2
(einschl. Fonds für allgem. Bankrisiken)				
Kundenkreditvolumen	3.268,0	3.115,1	152,9	4,9
Darunter:				
Forderungen an Kunden	3.186,8	3.048,8	138,0	4,5
Treuhandvermögen	0,9	0,9	0,0	0,0
Avalkredite	80,3	65,4	14,9	22,8
Forderungen an Kreditinstitute	1.037,3	1.065,2	-27,9	-2,6
Wertpapiervermögen	1.490,3	1.461,9	28,4	1,9
Anlagevermögen	87,1	85,8	1,3	1,6
Sonstige Vermögenswerte	148,9	256,3	-107,4	-41,9
Jahresüberschuss	5,1	8,6	-3,5	-40,7

10 Auf einen Blick

Position	Bestand	Bestand	2008 Veränderungen	
	31.12.2008 Mio. EUR	31.12.2007 Mio. EUR	Mio. EUR	%
Bilanzsumme	5.951,3	5.918,9	32,4	0,5
Mittelaufkommen von Kunden	4.135,3	4.048,5	86,8	2,1
Darunter:				
Spareinlagen	1.968,8	1.967,6	1,2	0,1
Unverbriefte Verbindlichkeiten	1.807,0	1.743,8	63,2	3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	282,1	278,0	4,1	1,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	62,1	43,8	18,3	41,8
Genußrechtskapital	15,3	15,3	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinsituten	1.486,7	1.530,4	-43,7	-2,9
Darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	11,3	16,5	-5,2	-31,5
Sonstige Passivposten	138,8	137,9	0,9	0,7
(einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)				
Eigenkapital	270,8	267,5	3,3	1,2
(einschl. Fonds für allgem. Bankrisiken)				
Kundenkreditvolumen	3.268,0	3.115,1	152,9	4,9
Darunter:				
Forderungen an Kunden	3.186,8	3.048,8	138,0	4,5
Treuhandvermögen	0,9	0,9	0,0	0,0
Avalkredite	80,3	65,4	14,9	22,8
Forderungen an Kreditinstitute	1.037,3	1.065,2	-27,9	-2,6
Wertpapiervermögen	1.490,3	1.461,9	28,4	1,9
Anlagevermögen	87,1	85,8	1,3	1,6
Sonstige Vermögenswerte	148,9	256,3	-107,4	-41,9
Jahresüberschuss	5,1	8,6	-3,5	-40,7